

Karla Motyková-Šneidrová, Weiterentwicklung und Ausklang der älteren römischen Kaiserzeit in Böhmen. *Fontes archaeologici Pragenses* 11. Prag 1967. 54 Seiten, 21 Abbildungen, 1 Karte, 4 Beilagen, 34 Tafeln.

Die Verf. läßt ihrem ersten Heft 'Die Anfänge der römischen Kaiserzeit in Böhmen' (1963) nun die Fortsetzung folgen. Damit liegen seit der vor über einem Menschenalter mit einem Fundverzeichnis verbundenen Darstellung von H. Preidel, *Die germanischen Kulturen in Böhmen und ihre Träger* (1930), wieder Übersichten über den Bestand der ganzen älteren Kaiserzeit vor. Dieses zweite Heft ist wie das erste angelegt,

in dem einem übersichtlichen und gut orientierenden Fundkatalog mit ausreichenden Abbildungen eine knappe Übersicht über Fundverhältnisse und Formbestände hinzugefügt ist. Schon früher veröffentlichte Fundkomplexe wie der in den hier behandelten Zeitabschnitt gehörende Teil des Gräberfeldes von Dobřichov-Piňhora werden, soweit zum Verständnis erforderlich, erneut vorgelegt; bei den Gräbern von Taršice genügte ein Hinweis auf ihre kürzliche Publikation durch die Verf. Noch der Veröffentlichung harret das größte bisher untersuchte Gräberfeld von Třebusice, dessen Ausgrabung erst vor kurzem abgeschlossen wurde. Bei dem derzeitigen Stand der Forschung, oder anders ausgedrückt für den Fortschritt der Forschung, ist eine derartig geraffte Darstellung wohl kaum weniger ergiebig als die übliche ausführliche Beschreibung und Untersuchung der einzelnen Typen usw. mit dem nicht immer sehr fruchtbaren und weiterführenden Bemühen, Parallelen beizubringen. Die ausführlichen Typentafeln auf vier doppelseitigen Beilagen, im Text kurz erläutert, geben dem Leser eine ebenso anschauliche wie solide Unterlage, die überdies an Hand des Fundkataloges nachprüfbar ist. Verf. hat zweifellos gut daran getan, sich der Zeitstufen zu bedienen, wie sie kürzlich Eggers herausgearbeitet hat, d. h. in ihrem ersten Heft behandelt sie das Material der Stufen A und B 1, im vorliegenden die Stufe B 2. Das gelingt um so leichter, als Eggers seine Stufen nicht zuletzt mit Typen aus dem elbgermanischen Bereich, dem das böhmische Material zum mindesten sehr nahe steht, gefüllt hat. Verf. läßt die ältere Kaiserzeit in Böhmen etwas später als die Stufe B 2 nach Eggers, d. h. statt um 150 erst in den siebziger Jahren des 2. Jahrhunderts (S. 4), enden. Die Kontinuität von Fundstellen in Kombination mit Typen legt es nahe. Wenn danach mit Waffen wohl ausgestattete Gräber sich bemerkbar machen, kann das sehr wohl, wie Verf. meint, mit den Markomannenkriegen in Verbindung gebracht werden. Hier würde sich wohl eine vergleichende Umschau mit gleichzeitigen Grabsausstattungen anderer germanischer Gebiete lohnen. Vorerst ist nicht recht erklärbar, warum gegenüber den Anfängen der römischen Kaiserzeit die Zahl der Fundstellen zurückgegangen ist. Es fehlt auch sehr – aber wo ist das nicht der Fall – an zureichend ausgegrabenen Siedlungsplätzen; es liegen daher auch nur wenige Hausgrundrisse vor: verhältnismäßig kleine, z. T. eingetiefe Pfostenhäuser. Anscheinend setzt sich ein nicht geringer Teil der Siedlungen und Gräberfelder von den Anfängen der Kaiserzeit bis zum Ausklang der älteren Kaiserzeit fort, aber nur wenige in die folgende jüngere Kaiserzeit. Noch mehr als zuvor konzentriert sich die Besiedlung auf das Elbegebiet mit den Unterläufen von Moldau und Eger. Verf. hat der Forschung auch mit dieser Arbeit wie mit der vorangehenden einen guten Dienst geleistet.